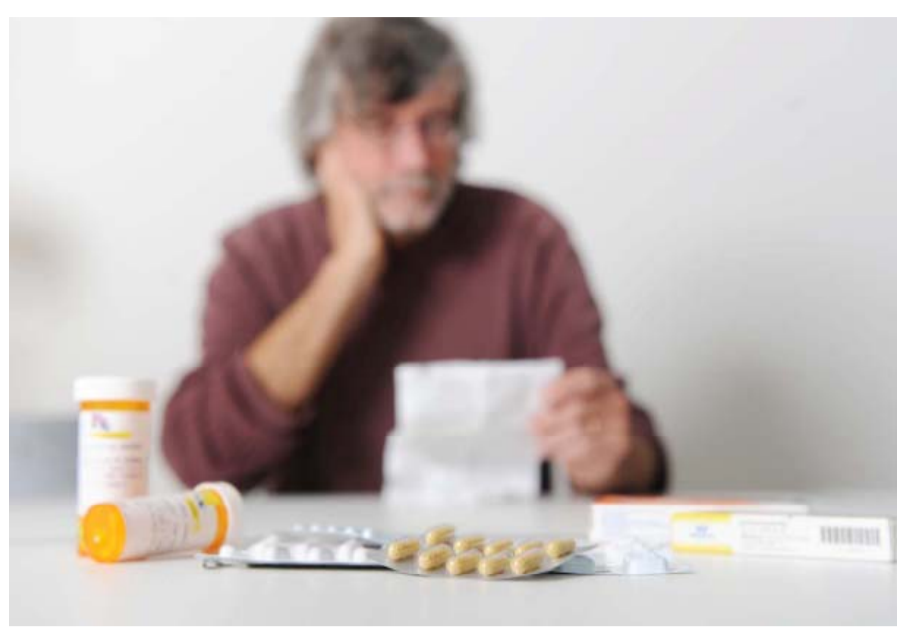


Informationsbedürfnis zu Arzneimitteln in der Krebstherapie

Anfragen an den Krebsinformationsdienst KID

Anke Ernst¹ (anke.ernst@dkfz.de), Evelyn Kludt¹, Lothar Pilz², Regine Hagmann¹

¹ Krebsinformationsdienst, Deutsches Krebsforschungszentrum, Im Neuenheimer Feld 280, 69120 Heidelberg
² Biostatistik, Deutsches Krebsforschungszentrum, Im Neuenheimer Feld 280, 69120 Heidelberg



Hintergrund

Hauptaufgabe des Krebsinformationsdienstes (KID) des Deutschen Krebsforschungszentrum ist es, aktuelles und qualitätsgeprüftes Wissen zu Krebs öffentlich zugänglich zu machen. Dazu gehört auch die allgemein verständliche Vermittlung fundierter Informationen zu Arzneimitteln in der Krebstherapie.

Ziel der Beobachtungsstudie ist es:

- das Informationsbedürfnis zu Arzneimitteln in der Krebstherapie unter den Anfragenden des KID zu ermitteln und
- erste Analysen durchzuführen, in welcher Situation und zu welchen Themen dieses Informationsbedürfnis am größten ist.

Methoden

In einem Zeitraum von zwei Monaten (15.9. – 15.11. 2010) wurden alle E-Mails und Telefonate ausgewertet, in denen eine Arzneimittelinformation gegeben wurde. Dokumentiert wurde:

- zu welchen Wirkstoffen, Fertigarzneimitteln oder Therapie-Schemata informiert wurde,
- der Inhalt der Informationen,
- und ob die Arzneimittelinformation aufgrund einer Nachfrage des Anfragenden erfolgte oder auf Initiative des KID-Mitarbeiters erfolgte, weil sie zur Klärung einer Fragestellung notwendig war.

Kategorisiert wurden die Arzneimittel nach der Roten Liste. Der Inhalt der Arzneimittelinformation wurde in Themengruppen unterteilt (Abb. 1).

Abb. 1: Erläuterungen zu den Fragegruppen im Elektronischen Erfassungsbogen (Eteb)

Ergebnisse: Wer hat in welcher Situation ein Informationsbedürfnis zu Arzneimitteln in der Krebstherapie?

In dem zweimonatigen Erhebungszeitraum wendeten sich insgesamt 6.106 Personen telefonisch oder per E-Mail an den Krebsinformationsdienst (KID):

- 1.029 (= 16,8%) Personen erhielten Informationen zu einer medikamentösen Therapie.
- Etwas zwei Drittel der Arzneimittelinformation (69%) wurde auf aktive Nachfrage gegeben.

Anfrager-Typ	Anzahl	Prozentualer Anteil
Krebspatient	679	66,0 %
Angehöriger/Freund	297	28,9%
Allgemeine Öffentlichkeit	29	2,8%
Fachkreise	24	2,3%
	1029	

Tab. 1: Anteil der einzelnen Anfrager-Typen, die eine Arzneimittelinformation erhalten haben

- Der Anteil der Krebspatienten war unter den Anfragenden am höchsten (Tab. 1).
- Der Anteil der Anfragen von Professionellen im Gesundheitswesen war unterrepräsentiert (Tab. 1), verglichen mit dem üblichen Anteil dieser Gruppe unter allen Anfragen an den KID (4,1%, Stand 2010).
- Am häufigsten bezogen sich die Anfragen auf Brustkrebs (Abb. 2).

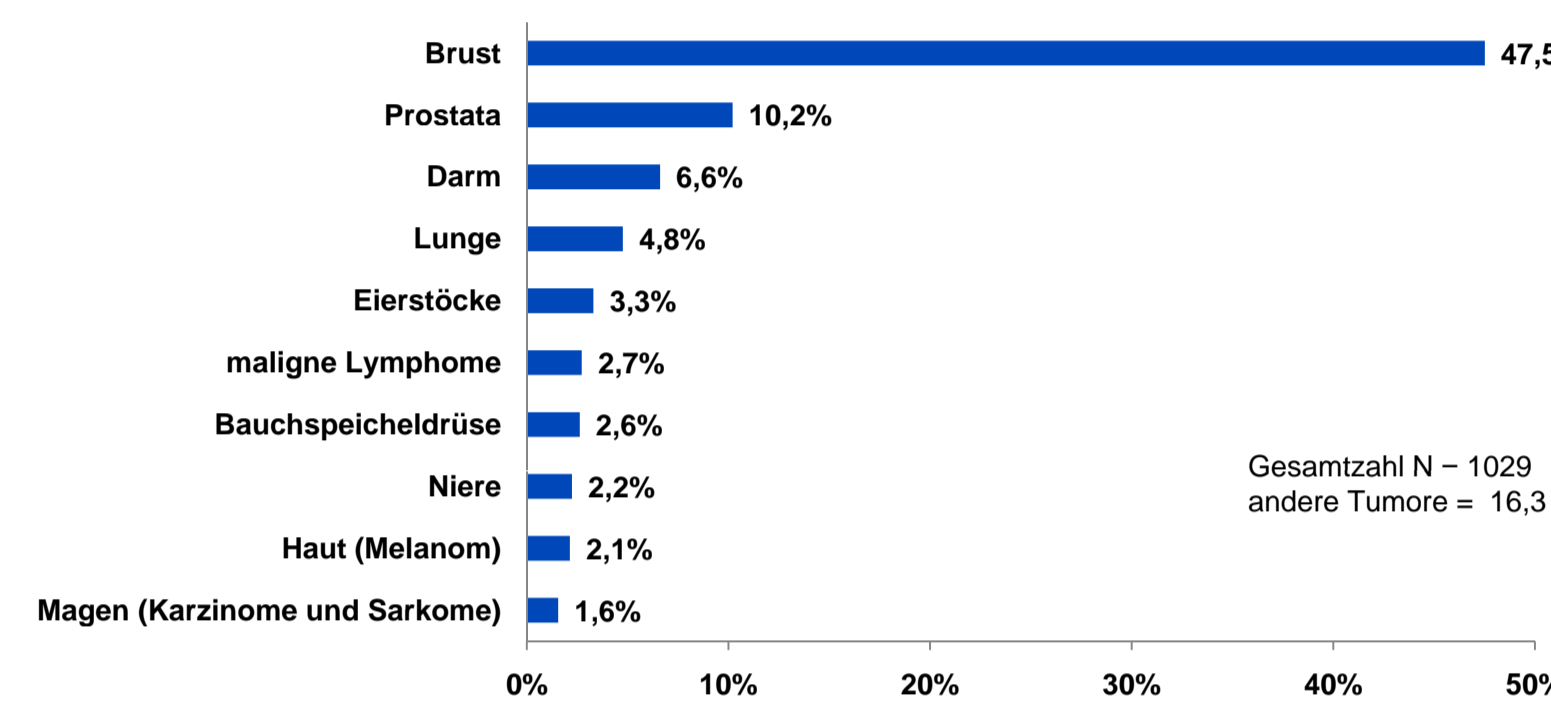


Abb. 2: Häufigste Tumorlokalisationen unter den Anfragen

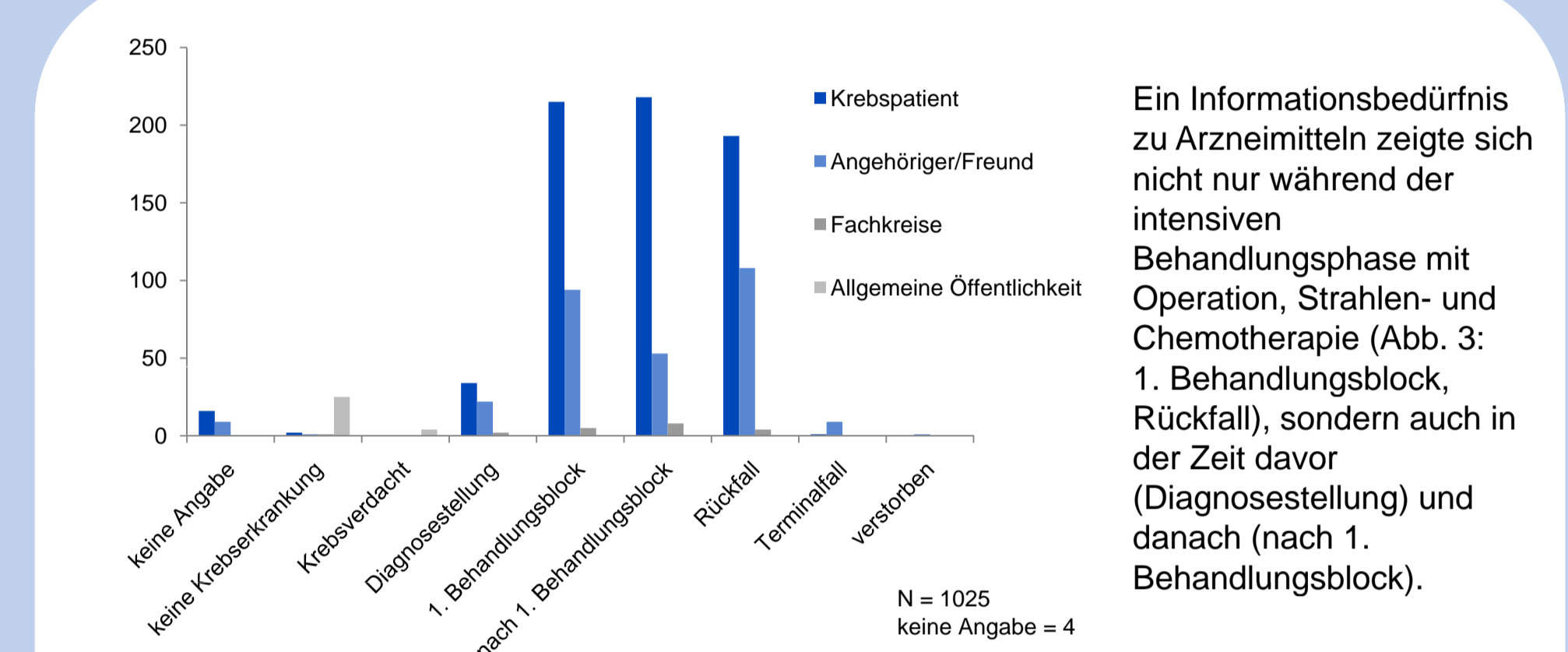


Abb. 3: Anteil der Anfragen mit Vermittlung einer Arzneimittelinformation differenziert nach Erkrankungsphase und Anfrager-Typ

Ergebnisse: Worin besteht das Informationsbedürfnis zu Arzneimitteln in der Krebstherapie?

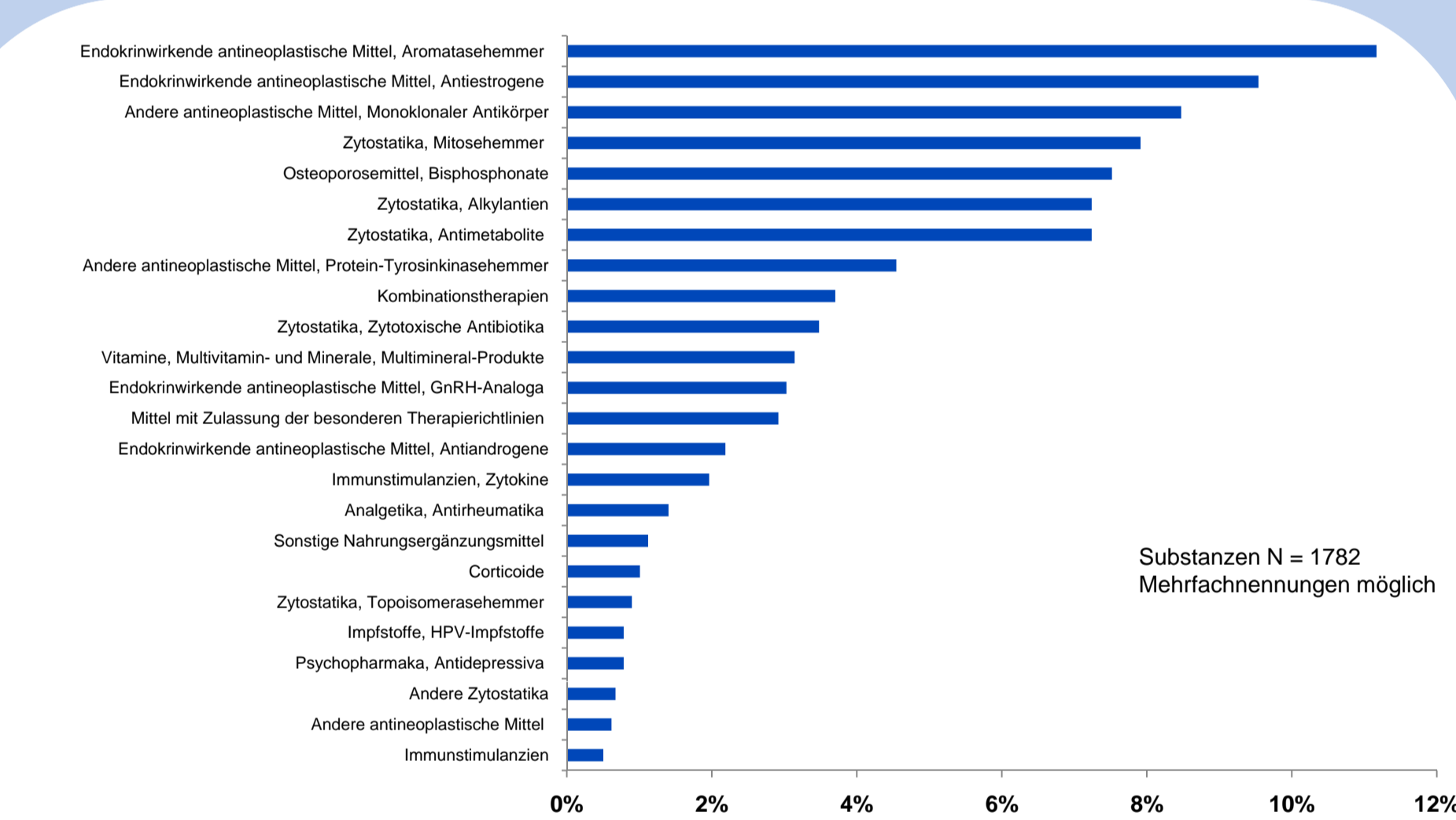


Abb. 4: Anteil der nachgefragten Arzneimittel, nach Gruppen kategorisiert

- Eine deskriptive Auswertung zeigte:
- entsprechend dem hohen Anteil an Anfragen zu Brustkrebs (Tab.1) wurden am häufigsten Brustkrebstherapeutika nachgefragt
 - neben Fragen zu klassischen Zytostatika gab es auch einen hohen Anteil an Nachfragen zu den neuen zielgerichteten Therapeutika

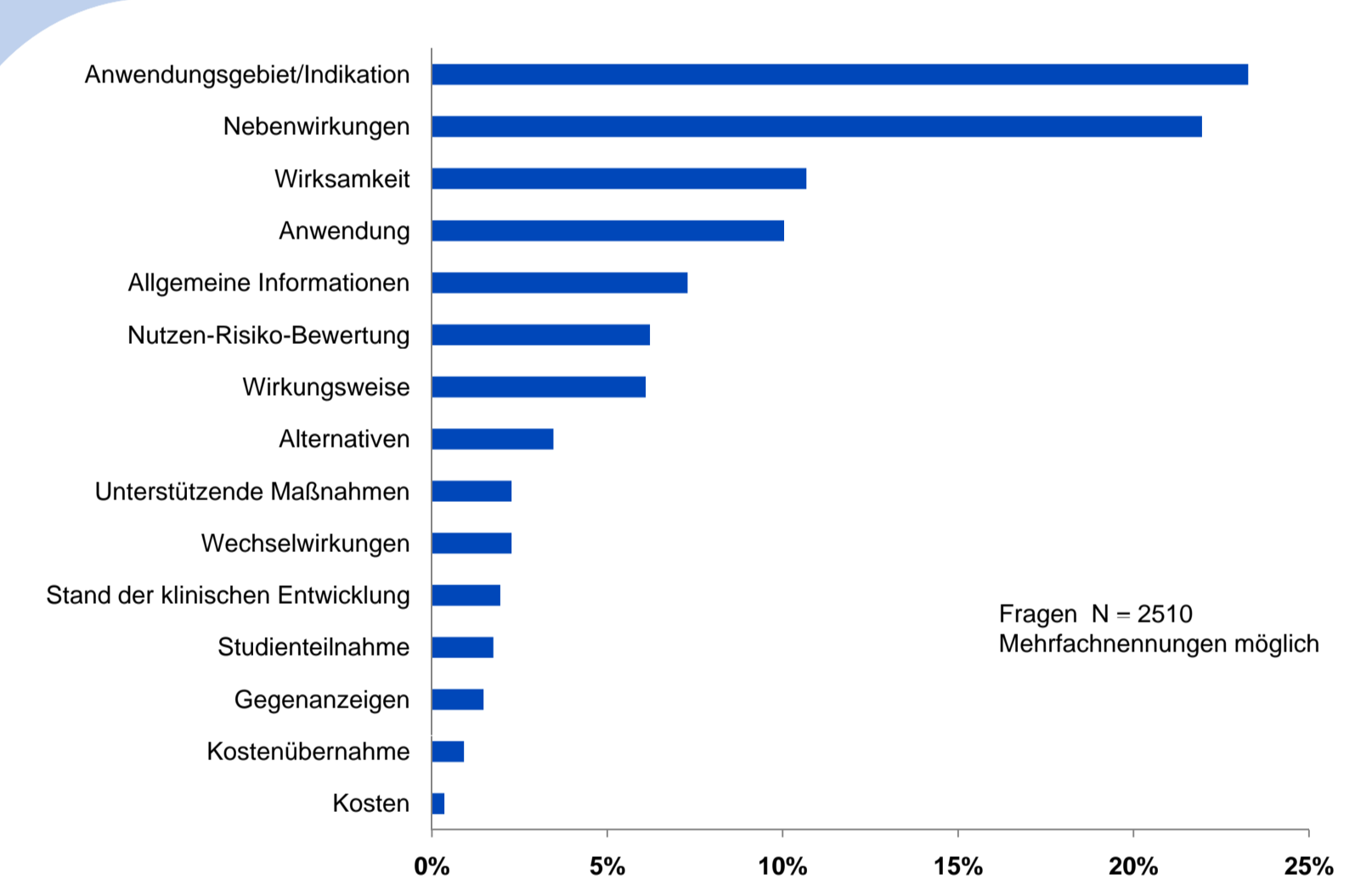


Abb. 5: Deskriptive Auswertung zur Verteilung der Informationsinhalte

- Die am häufigsten nachgefragten Themen (siehe Abb. 5) waren:
- Anwendungsgebiet/individuelle Indikation (23,2%),
 - Nebenwirkungen (21,9%),
 - Wirksamkeit (10,7%) und
 - Art und Dauer der Anwendung (10%).

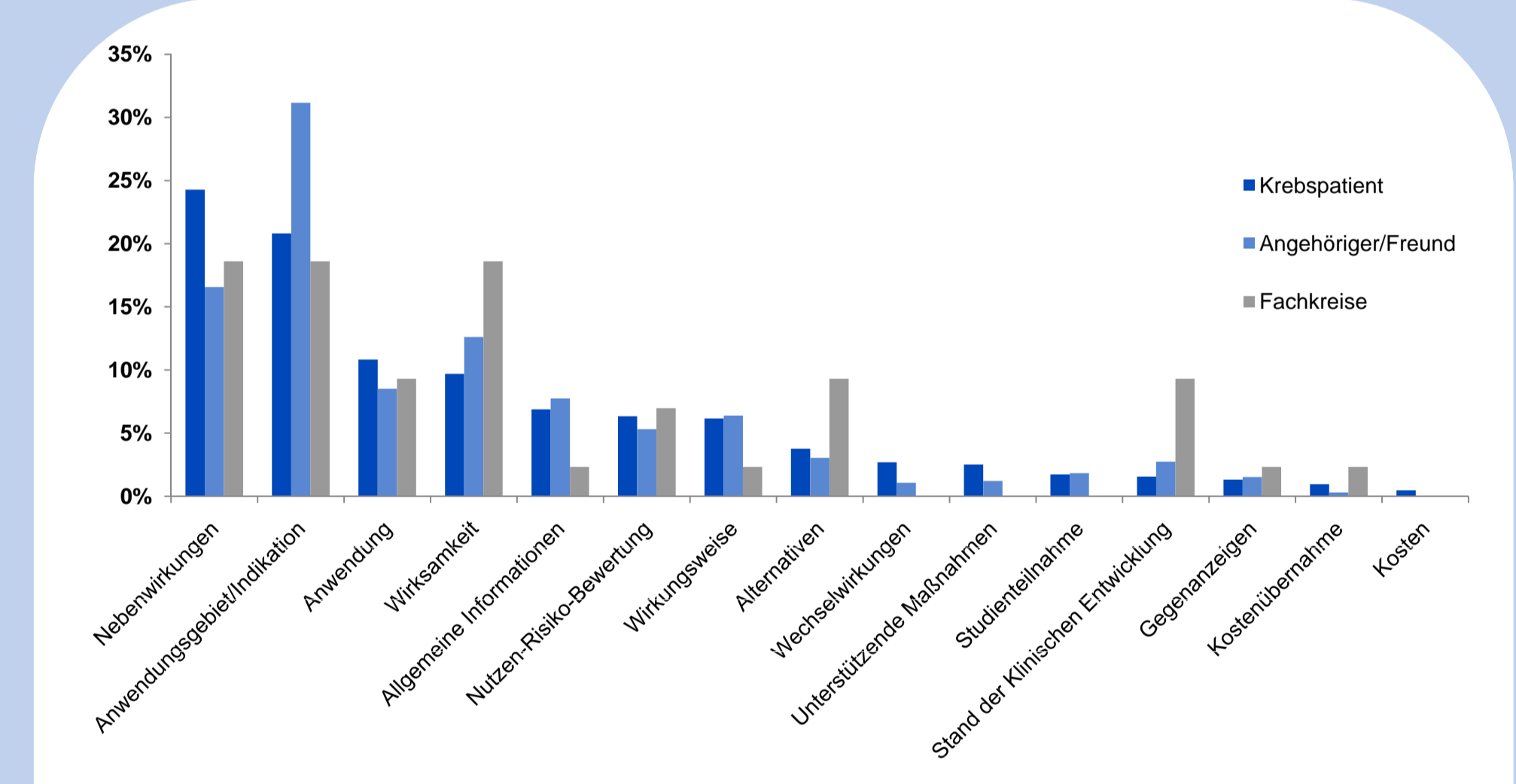
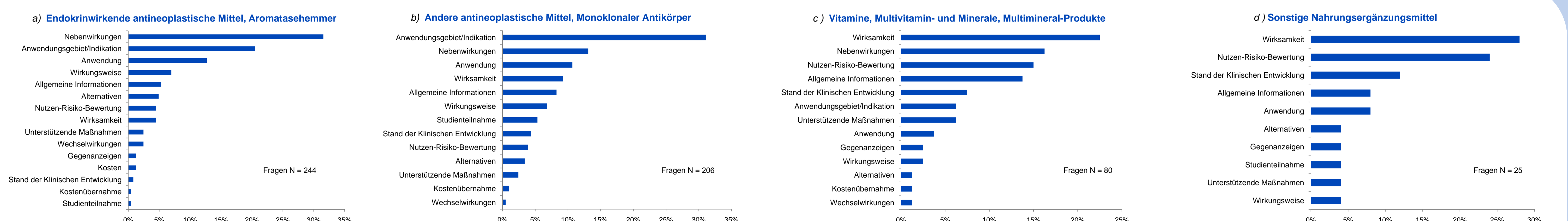


Abb. 6: Verteilung der Informationsinhalte ab Diagnosestellung differenziert nach Anfrager-Typ

Führt man eine Subanalyse der Verteilung der Informationsinhalte differenziert nach Anfrager-Typ ab dem Zeitpunkt der Diagnosestellung durch (Abb. 6), sieht man Unterschiede im Informationsbedürfnis zu Arzneimitteln zwischen Krebspatienten und Angehörigen/Freunden.

Abb. 7: Verteilung der Informationsinhalte zwischen den verschiedenen Substanzgruppen an Beispielen



Ein Vergleich der nachgefragten Informationen zu einzelnen Substanzgruppen (Abb. 7a-d) zeigte:

- einen Unterschied im Informationsbedürfnis in Abhängigkeit vom Bekanntheitsgrad (Zeitpunkt der Markteinführung, neues Anwendungsgebiet etc.).
- einen deutlichen inhaltlichen Unterschied im Informationsbedürfnis zu etablierten Krebsmedikamenten verglichen mit dem Informationsbedürfnis zu Nicht-Arzneimitteln: Während sich die Anfragen bei den etablierten Krebsmedikamenten schwerpunktmäßig auf Anwendungsgebiet, Nebenwirkungen und Art und Dauer der Anwendung fokussierten, stand bei Anfragen zu Nahrungsergänzungsmitteln und Vitaminen/Mineralstoff-Produkten Fragen zur Wirksamkeit und der Wunsch nach Informationen für eine individuelle Nutzen-Risiko-Bewertung im Vordergrund.

Fazit und Ausblick

- Es besteht bei Patienten und Angehörigen/Freunden ein Informationsbedürfnis zu Arzneimitteln in der Krebstherapie durch einen unabhängigen Informationsdienst.
- Das Informationsbedürfnis unterscheidet sich danach, wer die Anfrage stellt (Krebspatient, Angehöriger/Freund, Fachkreise) und auf welche Arzneimittel die Anfrage abzielt.
- Die Ergebnisse werden durch den hohen Anteil an Brustkrebs-Anfragen beeinflusst. Durch Subanalysen ist eine weitere Differenzierung der Ergebnisse möglich.
- Datenerhebungen dieser Art sind ein nützliches Mittel, um:
 - Informationsbedürfnisse von Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen/Freunden zu erfassen,
 - Informationsdefizite zu erkennen und
 - Informationslücken zu schließen.
- Der KID nutzt die gewonnenen Ergebnisse, um:
 - Sie im Internet und in einer internen Wissensdatenbank des KID vorgehaltenen Informationen zu Krebs entsprechend anzupassen und
 - wissenschaftlich fundierte Inhalte bereitzustellen, mit denen das Informationsbedürfnis der Anfragenden abgedeckt werden kann.